

**Notrufsäulen an S-Bahnhöfen – SOS-Stelen an allen Haltestellen in Nürnberg
Notrufsäulen mit Defibrillatoren**

Sachverhalt:

1. Anträge

Die CSU-Stadtratsfraktion beantragt mit Antrag vom 18.09.2009 einen Bericht über das vorhandene Sicherheits- und Infosystem an den Haltestellen der U-Bahn, S-Bahn und Busse mit dem Ziel, mittelfristig alle Haltestellen mit SOS-Stelen auszustatten.

Mit ergänzendem Antrag vom 29.10.2009 sollen die Notrufsäulen mit Defibrillatoren zur Vor-Ort-Rettung bei Herzstillstand ausgestattet werden. Als Beispiel wird die Defi-Säule 1410 der Fa. Juramed genannt.

In Bearbeitung der Anträge wurden die Stellungnahmen der VAG, DB, Polizei und Feuerwehr eingeholt, die als Anlagen beiliegen. Danach ergibt sich folgendes Bild:

2. Vorhandene Notrufsäulen

2.1 VAG

Alle U-Bahnhöfe sind entsprechend der gesetzlichen Vorgabe mit Notrufeinrichtungen ausgestattet. Zusätzliche Notrufsäulen an den oberirdischen Haltestellen von Bus und Tram werden als nicht notwendig erachtet und sind somit nicht vorgesehen.

An den stark frequentierten Haltestellen ist eine soziale Kontrolle durch die Fahrgäste gegeben, die Notrufe über Handys in der Regel absetzen können.

An den schwach frequentierten Haltestellen im Außenbereich ist die Verhältnismäßigkeit des Aufwands nicht gegeben. Bei fehlenden Passanten ist im Bedarfsfall auch niemand in der Nähe, um einen Notruf abzusetzen.

2.2 DB

Im Nürnberger Hauptbahnhof sind derzeit 10 Notruf- und Infosäulen vorhanden. Eine flächendeckende Ausweitung auf alle Bahnhöfe im Stadtgebiet ist aus Gründen der Verhältnismäßigkeit nicht vorgesehen.

Zur Verbesserung der Sicherheit an den Haltestellen läuft derzeit ein Pilotprojekt mit Videoüberwachung. Die Ergebnisse sind abzuwarten.

2.3 Polizei

Die Durchsetzung der Forderung nach Notrufsäulen an allen Haltestellen der VAG und der Bahn AG erweist sich als schwierig und bedingt eine rechtlich differenzierte Betrachtung.

Inwieweit die sicherlich aufwändige Ausstattung tatsächlich von Bedeutung wäre, bleibt offen. Die Verfügbarkeit des Mobilfunks wie auch der Umstand, an allen öffentlichen Telefonzellen bzw. Telestationen einen Notruf absetzen zu können, relativiert den Mehrwert der Maßnahme.

Ungeachtet dessen ist die Einrichtung von SOS-Stelen an S-Bahnhöfen in der Gesamtbetrachtung zur zielorientierten Optimierung der Sicherheitsvorkehrungen an solchen Verkehrsanlagen seitens des Verkehrsbetreibers wünschenswert.

Wesentlich für die objektive und subjektive Sicherheit ist die konsequente uniformierte Präsenz der Nürnberger Polizei im ÖPNV-Bereich an neuralgischen Verkehrseinrichtungen.

Für die Bahnanlagen ist grundsätzlich die Bundespolizei zuständig.

2.4 Feuerwehr

Die Feuerwehr begrüßt zusätzliche SOS-Stelen, da damit eine eindeutige Standorterkennung in Notfällen gegeben ist. Die Alarmierenden haben erfahrungsgemäß oft Schwierigkeiten mit der klaren Benennung der Örtlichkeit. Bei fest installierten Stelen ist der Standort entweder durch automatische Erkennung oder durch Bezeichnung der Stele sofort und eindeutig zuordenbar.

3. Defibrillatoren

3.1 VAG

Die VAG steht dem Einsatz von Defibrillatoren kritisch gegenüber und sieht wichtige Fragen noch nicht abschließend geklärt. Es wird verwiesen auf das Beispiel München: Dort werden die Defibrillatoren an den U-Bahnhaltestellen durch den gemeinnützigen Verein „München gegen den Herztod e.V.“ betrieben.

Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass im Kundencenter in der Königstorpassage ein Defibrillator vorgehalten wird und die Mitarbeiter entsprechend geschult sind. Dieser steht neben den Fahrgästen der U-Bahn allen Passanten der Königstorpassage während der Öffnungszeiten zur Verfügung. Eine Info-Kampagne wird vorbereitet.

3.2 DB

Die Bahn sieht beim Einsatz auf den Bahnsteigen grundsätzliche Probleme in Zusammenhang mit der Oberleitung und Wechselwirkungen hinsichtlich der Geräte. Dies wird derzeit noch näher untersucht. Die Ergebnisse sind abzuwarten.

3.3 Polizei

Die Polizei sieht sich hier nicht als der fachlich zuständige Ansprechpartner.

3.4 Feuerwehr

Die Feuerwehr begrüßt die Aufstellung von Defibrillatoren, verweist aber auf das Problem des Vandalismus.

4. Ergebnis

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es kurzfristig nicht möglich ist, den Wunsch nach Ausweitung der Info- und Rettungssysteme umzusetzen. Es bedarf hier noch einiger Anstrengungen.

Allerdings ist ein erster Erfolg mit einem Gerät in der Königstorpassage, entsprechend geschulten Mitarbeitern und der geplanten Info-Kampagne zu verzeichnen. Damit besteht die Hoffnung auf eine künftige Ausweitung der Standorte.

Somit kann der heutige Bericht nur als Anfang entsprechender Bemühungen gewertet werden, die fortzusetzen sind.